

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Die heiligen Bemühungen getreuer Lehrer und Aufseher,  
als geistlicher Aerzte, bestehende in Busse Singen, für  
Gott Ringen und Gott Dringen**

**Claussen, Johann Caspar**

**Oldenburg, 1732**

**VD18 12986631-001**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-783104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-783104)

Die heiligen Bemühungen  
getreuer Lehrer und Aufseher,

als

geistlicher Werkte /

bestehende in

Busse Singen /  
für Gott Ringen und  
zu Gott Dringen /

Wolte /

als der

Hoch-Ehrwürdige/andächtige und Hochge-  
lehrte Herr /

M E R R

L A S K A R

BUSSWA

Ihro Königl. Maj. zu Dännemarc, Norwegen,  
Hochbestallter

Consistorial - Rath

und

General-Superintendens

in denen Graffschafften Oldenburg und Dellmenhorst,

auch

Pastor Primarius in der Stadt Oldenburg /

am 19. Octobris 1732. selig im HErrn entschieff/und darauf am 30.  
Oct.mit Christüblichen Ceremonien in seine Ruhe gesencket wurde/

Zur letzten Danck-Abstattung

für alle von Jugend auf von Demselben genossene Liebe und Güte  
mit schwacher Feder vorstellen

Johann Caspar Claussen, Pastor zu Etsfleht.

Oldenburg/Gedruckt bey J. E. Götjen / Kön. Dän. privil. Buchdr.





Je Welt ein Lazareth elend' ster patienten  
 Die meist nicht sehn noch fühl'n / wie  
 franck und schwach sie sind/  
 Und doch täglich darthun mit vielen Do-  
 cumenten  
 Daß sie gänzlich verderbt/elend/ nackt /  
 bloß und blind.  
 Die meisten wollen auch ihr elend nicht

Stossen den Unterric  
 Bey solchem Jammer  
 Auf Arzt und Art  
 Sein Geist schaut ihr  
 Und sorgt / wie alle  
 Sein Wort soll ihre  
 Menschen die er curi  
 Wann diese aber nun  
 In ihrer Cur nur  
 Nach Vorschrift ihres  
 Ist Busse / Busse th  
 Die Busse / Busse ist  
 Auf Busse/Busse s  
 Wer woll' erlöset seyn  
 Zeitlich und ewiglic  
 Müß sehn und hassen  
 Sein Geist/Herz/E  
 Man müß von aller  
 Und Ihm mit Seel u  
 Die Welt und ihre Lu  
 Das Fleisch mit sein  
 Was schön/was anc  
 Müß gegen Christi  
 Der Glaub müß seine  
 Und Wort und Werck  
 Da sieht die Welt hoc  
 Das scheint ihr selts  
 Sie will / man solle sie  
 Sie ja nicht greiffen  
 Von Gnad und süßen  
 Sieht aber hefftig schee



ssen.  
 rs Güte  
 ht  
 d Gemüthe  
 acht  
 werden/  
 n.  
 on /  
 efället ;  
 on  
 dringen:  
 n  
 den  
 e GOTT unrein.  
 kehren  
 en.  
 bracht  
 auf Erden  
 cht/  
 Früchten  
 ten.  
 nicht ziemt/  
 mt.  
 ören /

Sie meint/es sey genug / zuweilen HErr! HErr! sagen  
 Und äußerlich die Werck des Christenthums begehrt  
 Dabey an Ehr/ Lust/Geld/stets suchen sein behagen /  
 Und doch in seinem Sinn als klug und fromm bestehn /

Von



Die Welt ein Lazareth elend' ster patienten  
Die meist nicht sehn noch fühl'n / wie  
franc und schwach sie sind/  
Und doch täglich darthun mit vielen Do-  
cumenten

Daß sie gänzlich verderbt/elend/ nackt /  
bloß und blind.

Die meisten wollen auch ihr elend nicht  
mahl wissen

Stossen den Unterricht von sich mit Händ und Füßen.

Bei solchem Jammer-Stand/hat ihres Schöpfers Güte  
Auf Arzt und Arzenei gar gnädiglich gedacht  
Sein Geist schaut ihren Geist/Sinn/Neigung und Gemüthe  
Und sorgt / wie alles werd wieder zurecht gebracht  
Sein Wort soll ihre Speis und Lebens Balsam werden/  
Menschen die er curirt/ihr Aerkzte seyn auf Erden.

Wann diese aber nun von GOTT dazu bestellet  
In ihrer Cur nur sehn auf jenen Gnaden-Lohn /  
Nach Vorschrift ihres HERRN zu thun wies ihm gefället ;  
Ist Busse/ Busse thun / ihr erst und heller Thon  
Die Busse/ Busse ist / davon sie reden / singen  
Auf Busse/Busse geht ihr freund-und ernstlich dringen:

Wer woll' erlöset seyn von seinem Seelen Schaben  
Zeitlich und ewiglich für GOTT glücklich seyn  
Muß sehn und hassen recht die Sünd/ damit beladen  
Sein Geist/Herz/Sinn und Muht/das all's für GOTT unrein.  
Man muß von aller Sünd / sich redlich zu GOTT kehren  
Und Ihm mit Seel und Leib/anhängen/dienen/ehren.

Die Welt und ihre Lust müsse verläugnet werden  
Das Fleisch mit seiner Lust/unter das Joch gebracht  
Was schön/was angenehm/was köstlich scheint auf Erden  
Muß gegen Christi Reich/wie nichts seyn geacht/  
Der Glaub muß seine Krafft stets zeig'n mit guten Früchten  
Und Wort und Wercke sich/nach Christi Fürbild richten.

Da sieht die Welt hoch auf/das ist ihr ungelegen  
Das scheint ihr seltsam/ fremd / ein Thun das sich nicht ziem't/  
Sie will / man solle sie in ihrem Lager pflegen  
Sie ja nicht greiffen an/ und reden sanfft / verblümt.  
Von Gnad und süßen Trost/will sie woll etwas hören /  
Sieht aber hefftig scheel beym dringen aufs befehren.

Sie meint/es sey genug / zuweilen HERR! HERR! sagen  
Und äusserlich die Werck des Christenthums begehren  
Daben an Ehr/ Lust/Geld/stets suchen sein behagen /  
Und doch in seinem Sinn als klug und fromm bestehn/

Von

Von Christi Wort und That viel gutes oftmahls hören  
Im Leben aber sich gar wenig daran lehren.

Wieder daß böse Ding / und grund-verderbtes Wesen  
Das falsche Christenthum / als ärgstes Seelen Gift /  
Muß dann ein Seelen Arzt / mit allem Fleiß auslesen  
Die kräftigst Arzenei / die den Gift übertrifft /  
Und solche wenden an / den Gift mit Schrift zu dämpfen  
Und zeigen / wie man muß / den Kampf des Glaubens kämpfen.

Wie zwar uns Gott anbieth in Christo reiche Gnade  
Ohn all menschlich Verdienst / aus reiner Liebes-Brunst /  
Wie aber / wenn der Mensch / entgehn will ew'gem Schade  
Er sich erweisen muß / danckbahr für solche Gunst /  
Sein Fleisch hier creuzigen / sammt seinen Lust-Begehren  
Und heilig seyn am Leib / Geist / Sinn / Wort und Gebehren.

Da hebt sich an ein Streit / da wird der Krancke mächtig /  
Da schilt und murret er auf Arzt und Arzenei  
Hält sich für gut / gesund / und sein Thun für gar prächtig /  
Hergegen solche Cur für unnütz Plackerei /  
Will sich derselben ganz und gar nicht unterwerffen  
Sucht seinen Sinn und Zung / wider den Arzt zu schärffen.

Der Arzt fleh't und ermahnt / sich doch recht zu besinnen  
Und nicht so ungeprüft / sich achten für gesund /  
Er sucht des Krancken Herz / wo möglich / zu gewinnen  
Mit Liebe und mit Güt durch Werk / Gebehrd und Mund /  
Will Güte helfen nicht / verändert er die Stimme  
Und sucht durch Ernst zu beug'n / des stolzen Fleisches Krümme.

Er wendet sich zu Gott mit Beten / Flehen / Ringen /  
Daß er des Krancken Herz und Sinn doch ändern woll /  
Fährt mit Ermahnung fort / obs möglich durchzudringen /  
Daß man erkenn' und üß was Gott will und man soll.  
Gedult / Fürbitte / Lieb / Hoffnung und heil'ger Wandel /  
Sind sein' Remedia in diesem Krancken-Handel.

Er sucht auch sonstien Raht / wo er ihn hofft zu finden /  
Obs möglich daß der Kranck' zur Selbst-Erkantniß kām'  
Daß er annehm die Cur und liesse recht verbinden  
Die Sünden Bunden so / wies noht und Gott genehm.  
Er wend't an / was er kan / den Krancken zu curiren  
Und was verdorben war / als Gottes Bild zu zieren.

Doch auch bey alle dem / sucht er / als Arzt / zu heilen  
Die eigenen Gebrech' / den eignen Seelen Schad /  
Bohlwissend daß er selbst voll Wund und Euter-Beulen  
Die höchst-gefährlich sind / wo sie nicht heilt die Gnad.  
Drum dringt zum Ober-Arzt er täglich auch mit Flehen  
Daß an / wie durch / ihn ja die Cur mög recht geschehen.

Wann

Wann dann so treu verricht die Cur an Arzst und Krancken /  
In diesem Lazareth der Jammer-vollen Welt  
Dringt sich ein treuer Arzst sanfft aus der Krancken Schrancken  
Aus allem Schlamm und Wust ins reine Himmels-Zelt  
Da er nach Last und Frost / mühseligem curiren  
Ewig gesund und rein für GOTT kan jubiliren.

Dieses / **H D C H W E R T H E S T E** / so wie es GOTT gefället /  
Sieht man auch jetzt erfüllt an GOTTES treuem Knecht /  
Den GOTT in seinem Haus / zum Arzste hatt' bestellet  
Ja Aufseher der Arzst / damit sie handeln recht  
Daß sie die Arznen den Seelen recht austheilten  
Und von ihm instruirt die Krancken gründlich heilten.

Er hath hier seine Treu / als Arzst / stets wohl erwiesen  
So wohl im kleinen als im grossen Hospital  
So daß / die es gemerckt / es danckbahrlich gepriesen  
Wie er in Kirch und Schul sein Ampt that überall.  
Bremen und Oldenburg samt Kiel und Hamburg wissen  
Wie munter und cordat er sich der Cur beflissen.

Sein Nahme war ihm stets der Zeiger seiner Pflichten  
An jedem Ort / dahin ihn GOTTES Winck geführt.  
**BUSSE** muß' Herz und Mund auf Busse / Busse richten  
Die singen / predigen daß Herz und Seel gerührt  
Den Weg der wahren Buß / man recht mit Ernste gienge  
Und so ins Werck aus GOTT und Reich der Himmel dringe.

An Last und Ungemach / hats ihm nicht können fehlen  
Bey solchem Amt und Treu im Lazareth der Welt.  
Das ließ er aber nie sich irren noch viel quälen /  
Sein aufgeweckter Muht / war immer wohl gestellt  
Er rang betend für GOTT / that was er nüzlich funde  
Befahl dann GOTT die Sach / und seiner Zeit und Stunde.

Endlich nach langer Müh / von 48. Jahren /  
Die Er im Aufseher und Arzst-Ampt hingebacht  
Hat GOTT ihn ausgespannt / aus diesem schweren Karren /  
Geführet zu der Ruh' dahin er längst getracht  
Und ihm für seine Müh / und Treu geschenckt zum Lohne  
Den rechten Ehren-Grantz / die unvergänglich' Crone.

Drüm wollen wir den Sarg mit Thränen nicht mehr nezen /  
Der ihm die stolze Ruh' / nach vieler Last / gewehrt ;  
Vielmehr aus reiner Treu / drauf diese Schrift noch setzen  
Die keiner Zeiten Zahn / kein Reid noch Kost verzehrt :

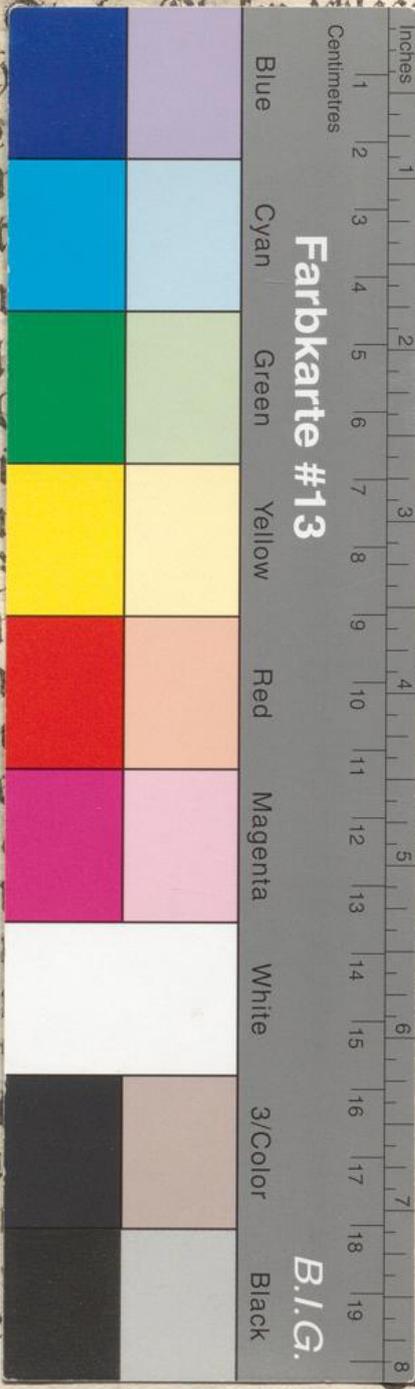
Hier ruht ein Seelen Arzst und Aufseher der Arzste  
Der treu gelehrt / curirt / daß kein'r das Heil verscherzte  
Der Busse hat der Welt / lang / hell und rein gesungen  
Drauf sich sein edler Geist zum höhern Chor geschwungen.





**S** An siehet Ströhme hier aus starren Augen  
dringen ;  
Manch blasses Angesicht und stummes Hände  
ringen ;  
Man fühlt das Blut gehemmt, das Herz  
in Thränen = Meer ;

Man hört den bangen Thon der  
Man hört ein seuffzend Ach durch  
Auf dieser Scene tritt jetzt  
Ihr Lebende verstummt ! und lern  
In den verborgnen Winkel der  
Verstummt, und seuffzet nur  
getha  
Verstummt ! es reden hier nur  
Der Geist der Gottheit bläst  
Die Asche rühret sich ; sie fän  
O Heerde ! die du noch auf (a)  
O Heerde ! die du noch auf Irren  
Worauf des Thieres Brumm  
O Heerde ! welche selbst des ewig  
Mit Iesus Blute hat an meine  
Wovor mein kaltes Blut  
Herzu ! die Finger her ! legt sie an  
Schwert bey mein todtes Hau  
Bey dies erblickte Kreuz, be  
Dem Hirten treu zu seyn, den  
Den seine Grösse selbst im S  
Und dessen Tugend ich bis in  
Wie, Sünder ! bleibst du fern ? wo  
Hörst du die Allmacht nicht au  
Die selbst dem Firmament e



(a.) Wer sein Herz kennet, dem wird die Wabel in mythischen Verstande nicht un  
befand seyn.